



Steiniger und stotziger Aufstieg zur Glattalp, wo am Wochenende 2000 Schafe aufgetrieben wurden.

Bilder: Ernst Immoos



Nicht alle Tiere schafften den Aufstieg ohne fremde Hilfe.

Nach Bergtour Sommerferien für 2000 Alpschafe

Nach stundenlangem Aufstieg hat es wieder Schafe auf Erigsmatt und Charetalp.

Ernst Immoos

Es ist jeden Sommer eine Herkulesaufgabe, die beiden Alpen Erigsmatt und Charetalp mit je 1000 Schafen zu bestossen. Damit es überhaupt möglich ist, so viele Tiere auf diese Hochalpen zu treiben, braucht es viele Helferinnen und Helfer.

Eingeleitet wurde die Alpauffahrt vom Samstag schon am Freitag. Während die Vierbeiner für die Alp Erigsmatt von der Ibergeregge über Illgau ins Muotatal getrieben wurden, kamen die Charetalp-Tiere von Rothenthurm per Lastwagen angereist. In der sogenannten Balm folgten dann für

beide Parteien mit dem Baden und dem Entwurmen die eigentlichen Vorbereitungsarbeiten, bevor dann eingangs Sahli (Schwandboden) die Tiere bis am nächsten Morgen ruhen konnten.

Bis 20 Stunden mit den Schafen zu Fuss unterwegs

Am Samstag standen dann in aller Herrgottsfrühe die Alpauffahrten beider Sömmerrungsbetriebe gestaffelt an. Bei prächtigem Wetter und angenehmen Temperaturen gings bergauf, vorerst auf die Glattalp, wo sich die Auf-treibenden vor einem weiteren Aufstieg über den Pfaff stärkten.

Für das Erigsmatt-Älplerpaar Alexander und Yvonne Ulrich war das Ziel der beschwerlichen Reise noch weit entfernt. Alexander Ulrich schätzte, dass die zweitägige Tour von der Ibergeregge bis Erigsmatt erst nach knapp 20 Stunden geschafft ist. Für die Charetalp-Älplerfamilien Erich und Sandra sowie Alfons und Romy Betschart hingegen rückte das Ziel für sie und die wollenen Vierbeiner immer näher.

Bis Mitte September will man oben bleiben, und an Arbeit wird es den Schafhütern nicht fehlen. Unter anderem wird täglich nach den Tieren geschaut – bei Sonne, Regen, Nebel oder sogar Schnee.



Die Älplerfamilien Betschart (vorne) mit den zahlreichen Helferinnen und Helfern.



Im Dörfli Illgau standen ein paar Anwohnerinnen und Anwohner bereit, um ihre Blumen nötigenfalls mit dem Besen zu verteidigen. Bild: Guido Bürgler



Der Charetalp-Tross beim Aufstieg von der Glattalp zum Pfaff.